

Stimmungsvolles Konzert

„Das ist eine tolle Band“, zitierte der Autor der Badischen Neuesten Nachrichten einen Zuhörer. Dieser zeigte sich begeistert von einem Konzert der Reservisten Bigband Baden-Württemberg. Auch wenn der Zweck des Auftritts einen ernsten Hintergrund hatte, freute sich das Publikum in der Saalbachhalle in Gondelsheim über gute Musik und eine prächtige Stimmung.

„Es hat gutgetan, so etwas nach zwei Jahren Pandemie endlich wieder zu

hören und zu erleben“, meinte Karl Walz. Der Vorsitzende des Musikvereins „Harmonie“ aus Gondelsheim hatte die Reservisten Bigband Baden-Württemberg zu dieser Veranstaltung eingeladen. Es war ein Benefizkonzert, bei dem der ausrichtende Musikverein Spenden zu Gunsten der örtlichen Ukrainehilfe sammelte.

Das schwermütige Thema Krieg rückte während des zweieinhalbstündigen Konzerts in den Hintergrund. Die Band

unter der Leitung des Obergefreiten d.R. Matthias Rohrsen zeigte das breite Spektrum ihres Repertoires. Die Musikerinnen und Musiker begannen mit „Also sprach Zarathustra“, einem Arrangement von James Last. Sie spielten den Swing-Klassiker „American Patrol“ von Glenn Miller, ein zwölf Minuten langes Beatles-Medley, weltbekannten **Gesangstiteln wie „Big Spender“**, interpretiert von Sabrina Mayer. **Ulrike Marling** war bei Frank Sinatras Klassiker „New York, New York“ im Mittelpunkt. Beide Sängerinnen zeigten auch bei mehreren Balladen ihr Können. Manfred Boos, Vertreter des Gemeinderates Gondelsheim, freute sich über „die gute Stimmung“ und generell einen „schönen Abend“. „Absolut fantastisch, das macht richtig Spaß. Handgemachte Musik ist einfach immer gut“, sagte der Gondelsheimer Michael Denz. Dem stimmte Petra Pohl aus Bietigheim zu. Sie musiziert selbst in einer Bigband. „Schöne Stimmung, tolle Atmosphäre. Es passt einfach alles. Ich bin wirklich beeindruckt“, lautete ihr Fazit.

Direkt nach dem Konzert fragte der Vorstand des MV „Harmonie“ Gondelsheim die Band für eine Veranstaltung im Jubiläums-Jahr 2023 an.

Alexander Rohrsen

Fotos: Thomas Retzel



Die Reservisten Bigband Baden-Württemberg begeisterten rund 200 Konzertbesucher in Gondelsheim

Neuer Vorstand in Eberbach

Führungswechsel bei der Reservistenkameradschaft (RK) Eberbach: Andreas Lapp heißt der neue Vorsitzende, der für die nächsten vier Jahre auf Torsten Wild folgt. Einstimmig wählten ihn die Mitglieder der gut besuchten Hauptversammlung im RK-Heim am Jahnplatz in Eberbach. In gleicher Einmütigkeit wurden unter Versammlungsleitung des Kreisvorsitzenden Wilfried Meissner die weiteren Vorstandsämter besetzt. Neuer erster Stellvertreter ist Tim Theuerweckl, weiterer Stellvertreter Torsten Wild, Schriftführer bleibt Thomas Hofstetter und Ralf Sauer Kassenwart.

In seinem Rückblick auf die vergangenen vier Jahre betonte Torsten Wild, dass die Corona-Pandemie auch gravierende Einschnitte in das Leben der RK Eberbach mit sich gebracht habe. Gleichwohl sei es nicht zum Erliegen gekommen. Neben zahlreichen RK-Abenden

habe man Vorstands- und Kreisvorstandssitzungen abgehalten. An der Gestaltung von vier Volkstrauertagen auf dem Eberbacher Friedhof, die pandemiebedingt teils nur in kleiner Form stattfinden konnten, habe man sich aktiv beteiligt. Auch auf dem Eberbacher Apfeltag sei man mit einem Stand vertreten gewesen. Großen Anklang

hätten die Sommer- und Oktoberfeste der RK gefunden. Auch die britischen Pioniere, die jedes Jahr nach Eberbach kommen, habe man im Heim begrüßen können. Ein Höhepunkt sei der Ausflug zur Bundesgartenschau 2019 nach Heilbronn gewesen. Überdies hätten die Aktiven mehrere Durchschlageübungen, ein Winterbiwak sowie zwei Winterwanderungen organisiert. Gegenüber der vergangenen Hauptversammlung vor vier Jahren habe man die Mitgliederzahl um 13 Personen auf 168 gesteigert, freute sich Wild. „So stark waren wir noch nie.“

Marcus Deschner



Foto: Marcus Deschner

Der neue Vorstand der RK Eberbach (v. l.): Kassenwart Ralf Sauer, weiterer Stellvertreter Torsten Wild, erster Stellvertreter Tim Theuerweckl und Vorsitzender Andreas Lapp mit dem Kreisvorsitzenden Wilfried Meissner

Gewöhnungsmarsch zum Feldflugplatz

Acht Reservisten der Reservistenkameradschaft (RK) Lauda sind zu einem Gewöhnungsmarsch am ehemaligen Militärflugplatz Dornberg angetreten.

Zusammen mit sechs Reservisten der RK Heilbronn unter der Leitung von Ulf Mayer und weiterer Teilnehmer frischten die Kameraden ihre Kenntnisse im Umgang mit Karte und Kompass auf. Dabei mussten die Teilnehmer die Koordinaten in der Karte einordnen und die Marschrichtungszahl errechnen. Stabsfeldwebel a.D. Martin Kollmar, Leitender des Marsches, ließ das Gepäck überprüfen und stellte keine Unstimmigkeiten fest. Der Gewöhnungsmarsch konnte losgehen. Der

ehemalige Militärflugplatz Dornberg war nach weiterem Ausbau für das Düsenflugzeug Messerschmitt Me 262 vorgesehen, wie den dortigen Informationstafeln und den Ausführungen von Stabsfeldwebel a.D. Martin Kollmar zu entnehmen war. Die Flugplatzkommandantur und weitere Gebäude sind nach 1945 nur noch zivil genutzt, teilweise auf den verbliebenen Fundamenten neu errichtet. Von den vier ehemaligen Munitionsbunkern ist nur noch einer begehbar. Die anderen Bunker wurden zugeschüttet oder dienen als Wohnung für Fledermäuse.

Aufgrund des überraschenden Schneefalles in der Nacht, war es eine schöne Winterwanderung, die von allen

Teilnehmern gut gemeistert wurde, auch dank angemessener Ausrüstung. An einem Gedenkstein für die Gefallenen der damaligen Einheit in der Nähe der Flugplatzkommandantur gedachten die Reservisten der Gefallenen des Karfreitagsgefechts, das sich am 2. April 2010 im Raum Kundus ereignet hatte. Stabsgefreiter d.R. Marcel Straub trug die Namen der Gefallenen des Gefechts vor und erläuterte nochmals die Geschehnisse an diesem denkwürdigen Tag, bei dem deutsche Soldaten zum ersten Mal seit dem Zweiten Weltkrieg an länger anhaltenden Kampfhandlungen beteiligt waren. Anschließend ging der Weg durch einige Schneeverwehungen zurück zum Sammelpunkt. Dort fand der Abschluss im Gasthof zum Ochsen in Höpfingen statt, wo man bei einem guten Mittagessen Erfahrungen austauschte.

Martin Kollmar

Eindrücke aus Mali

Foto: Markus Keller



Oberstleutnant d.R. Martin Zschiesche berichtet von seinem Einsatz in Mali

Um den Einsatz der Bundeswehr in Mali ging es bei einer Veranstaltung der Reservistenkameradschaft (RK) Besigheim. 24 Gäste hörten im Besigheimer Schützenhaus einen Vortrag von Oberstleutnant d.R. Martin Zschiesche zum Thema „Als Truppenpsychologe im MINUSMA-Einsatz“.

Zschiesche stellte vorweg den Psychologischen Dienst der Bundeswehr und seine Laufbahn dorthin vor. Dies gab einen guten Überblick über die ganzen Teilbereiche, in denen Psychologen bei der Bundeswehr eingesetzt sind und vermittelte einen Einblick in die speziellen Tätigkeiten eines Truppenpsychologen.

Die virtuelle Reise nach Mali startete mit den geografischen Gegebenheiten des Landes und den geschichtlichen und politischen Geschehnissen, die zum MI-

NUSMA-Einsatz geführt haben. Durch zahlreiche Bild- und Videobeiträge veranschaulichte Zschiesche, wie man sich zu allen Tages- und Nachtzeiten im Camp Castor und in den Unterkünften kameradschaftlich verhält und wie die Sicherheit seiner Bewohner gewährleistet wird. Dank seiner infanteristischen Vorerfahrungen konnte Martin Zschiesche nicht allein die psychologische Situation bei etlichen Patrouillenfahrten außerhalb des Camp Castor seinen Zuhörern nahebringen.

Eine Fragerunde nach den vielen Eindrücken, Bildern und Hintergrundinformationen bot Raum für weitergehende Fragen.

Zusätzlich erwähnenswert ist, dass diese Veranstaltung für einige neue Mitglieder der RK Besigheim die erste RK-Veranstaltung war und sie mit der Überzeugung nach Hause gingen, die für sie richtige Kameradschaft gefunden zu haben.

Markus Keller

Museen im Alten Lager

Kennen Sie Schwäbisch Sibirien? Vielleicht haben Sie schon einmal vom Truppenübungsplatz im Münsinger Hardt gehört, den die Württembergische Armee ab 1895 nutzte? Falls beides noch unbekannter ist als das heutige Biosphärengebiet Münsingen, können Sie sich nun in zwei Museen über die Geschichte des ehemaligen Truppenübungsplatzes erkundigen.

Es befindet sich dort, wo die üben-de Truppe damals Unterkunft fand, im Alten Lager. Heute heißt es Albgut. Dort hat die Traditionsgemeinschaft Truppenübungsplatz Münsingen zwei Museen eingerichtet.

Im Gebäude OF5 können Besucher mehr über den Truppenübungsplatz erfahren. Dabei ist in mehreren Räumen die 110-jährige Geschichte mit zahlreichen Exponaten von der Kaiserzeit bis zur Bundeswehr dargestellt. In der

Mannschaftsbaracke BT34 sind in zwei Räumen die Einrichtung einer Baracke der Bundeswehr und der französischen Einrichtung zu sehen. Unterstützt wird die Ausstellung mit zahlreichen Gegenständen und Ausrüstung der deutschen und französischen Armee.

Im Bereich des ehemaligen Übungsplatzes ist das Munitionsmuseum im Egelstein untergebracht. Dort befindet sich die Munitionssammlung mit zahlreichen Exponaten deutscher und französischer Truppen sowie der NATO-Partner seit dem Beginn der Belegung des Übungsplatzes bis zu seiner Schließung 2005.

Im neu eingerichteten Raum im OF5 wird mit Bildern, Lebenslauf und Beförderungsurkunden die Laufbahn eines Oberfeldarztes aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg dargestellt. Mit zahlreichen Verbandspäckchen wird deren Entwicklung vom Ersten Weltkrieg bis heute sichtbar gemacht. Neueren Datums sind die Ärmelabzeichen der Bundeswehr anlässlich der Zivil-Militärischen Zusammenarbeit Coronahilfe.

Siegfried Müller

Weitere Informationen zu Inhalten und Besuchsmöglichkeiten finden Sie im Internet unter <https://alteslagermuseum-muensingen.de>

Foto: Siegfried Müller



Die Württembergische Pickelhaube zeigt Löwe und Hirsch

Denkmal- und Kontaktpflege in Lothringen

Mitglieder aus der Kreisgruppe Franken haben in Lothringen Denkmäler, die an den Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 erinnern, gereinigt. Der Arbeitseinsatz in der französischen Gemeinde Gravelotte

dauerte zwölf Tage. Die Gruppe bezog am ersten Tag eine Unterkunft in einer Kaserne in Metz und legte los. 60 Denkmäler reinigte der Trupp unter der Leitung von Anton Keller im Auftrag des

Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. Bei den Arbeiten kam es häufig zu freundschaftlichen Kontakten mit Passanten. In Norroy-le-Veneur bei Metz überraschten zwei Ehepaare, die in Nähe einer Grabstätte wohnen, die Kameraden mit der Nachricht, dass sie diese Grabstätte eines ostpreußischen Soldaten pflegen, die Sitzrunde und eine Informationstafel (www.11ruedeplesnois.fr) aufgestellt hätten. Die Ehefrauen gesellten sich dazu, und die Gruppe wurde zu Kaffee ins nahe Wohnhaus eingeladen. An der Denkmalpflege-Aktion beteiligten sich Manuela Rohde, Dieter Glitzenhirn, Hubert Schlund, Werner Walther, Hartmut Wilhelm und zwei aktive Soldaten des Logistikbataillons 461 aus Walldürn, Stabsunteroffizier Selvin Kirchhoff und Oberstabsgefreiter Robert Sell.

Das deutsche Oberkommando beauftragte 1870 die örtlichen Gemeinden die meist im Alter um 20 Jahren gefallenen Soldaten, Deutsche wie Franzosen, an Ort und Stelle, also auf dem Schlachtfeld, zu bestatten, um der Seuchengefahr zu begegnen. Um 1890 stellten Veteranen und Angehörige der deutschen Gefallenen auf den Gräbern kleine und größere Denkmale auf. Diese sind meist eingezäunt mit Baumbestand und Wiesengrund und stehen bis heute zum Teil mitten im Feld, zum Teil in Wohngebieten, im Wald oder dazwischen.



Foto: Hartmut Wilhelm

Kranzniederlegung an der Gedenkstätte Gravelotte

Hartmut Wilhelm

Bahnen ziehen im Nordschwarzwald

29 Reservisten aus der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein waren an einem Samstagmorgen Anfang Mai der Einladung nach Bad Wildbad/Calmbach gefolgt, wo die Reservistenkameradschaft Calw den jährlichen Leistungsmarsch plus Kleiderschwimmen organisiert hatte. Der RK-Vorsitzende, Feldwebel d.R. Joachim Kränzle, hatte eine Marschstrecke durch das malerische Enztal erkundet und entsprechend ausgeschildert. Jeder Teilnehmer erhielt eine Karte und konnte

sich für sechs, neun oder 12 Kilometer Strecke entscheiden. Start und Ziel war das Freibad Calmbach. Dort wurde die Zeit gemessen und das mindestens 15 Kilogramm schwere Marschgepäck gewogen. Streckenposten stellte die RK Calw.

Nach dem Zieleinlauf, kurzer Verschnaufpause und Dusche ging es im Feldanzug, unter den überraschten Blicken der übrigen Badegäste, ins Becken. Zwei Bahnen, insgesamt 100 Meter, galt es zu bewältigen. Am Ende musste die Kleidung im Wasser ausgezogen und an den Beckenrand geworfen werden, dann war auch diese Disziplin erfüllt. Anschließend gab's direkt den schriftlichen Leistungsnachweis durch die eigens angereiste

Kreisorganisationsleiterin – und für jeden ein paar Saitenwürstle mit Brötchen am Freibad-Kiosk.

Johannes Roller



Foto: Johannes Roller

Auch kurze Schwimmstrecken können hier fordern